

## Chor-Power ohne Limit



Kaum zu glauben, dass der Chor erst seit gut einem Jahr existiert. (Fotos: Frank)

**Ahlen.** Sublime Stimmnuancen vereinen sich in stimmungsvollem Chorgesang und fließen klanggewaltig durch das ehrwürdige Gemäuer der Lohnhalle. Emporragende Wände halten die Töne erhaben im Zaum und lassen sie berauschend auf das Publikum niedersinken, wo sie eine atmosphärische Stimmung erzeugen.

Die Besucher der ausverkauften Konzerte des Chors „Nolimit“ bekommen am vergangenen Samstag und Sonntag bei zwei Terminen in der Zeche „Westfalen“ grenzenlose Power geballt in 60 Stimmen, die den Raum nicht nur erfüllen, sondern zugleich auch behaupten, zu Gehör.



Ausverkauft bis auf den letzten Platz war die Lohnhalle. Hunderte wollten die überragenden Gesangsleistungen der Chöre in dieser einmaligen Atmosphäre miterleben.

Unter der Leitung von Andreas Warschkow läuft „Nolimit“ vor den über 300 Besuchern zur absoluten Höchstform auf und überzeugt nicht nur mit harmonischem Chorgesang wie bei dem Stück „Ride Like The Wind“, sondern überrascht das begeisterte Publikum auch mit starken Soloparts, die sich kraftvoll gegen den Chor behaupten und sich im nächsten Augenblick wieder symbiotisch in den melodischen Gesang einfügen.



Facettenreiche Frauenpower aus Nottuln: Der Chor „Anchora“ unterstützte „Nolimit“ beim Premierauftritt gleich mehrstimmig.

Zur gesanglichen Abwechslung hat sich der erst seit einem Jahr bestehende Chor mit „Anchora“, ebenfalls unter der Leitung Andreas Warschkows, facettenreiche Frauenpower aus Nottuln zur Unterstützung geholt. Auch dieser Chor vereint sowohl Leidenschaft wie Esprit in Gesang und Bühnenpräsenz und entfacht mit dem Song „Ich geh in Flammen auf“ lodernde Begeisterung im Publikum. Doch auch den heißen Soul haben die Ladies im Blut und so lassen sie mit „Say A Little Prayer“ ein mehrstimmig-rhythmisches Gospelfeeling aufkommen.

Nach einer kleinen Pause schlagen „Anchora“ dann ganz sanfte Töne an, die mit der einbrechenden Dunkelheit, die sich langsam auf das gläserne Dach der Lohnhalle legt, perfekt harmonieren. „May It Be“, mystischer Gesang, den man aus „Herr der Ringe“ kennt, schafft die dazu passende magische Klangatmosphäre.

Als sich „Anchoras“ Darbietung so langsam dem Ende neigt, sorgen die Damen mit ihrem genialen Song „Bye, Bye Arschgeweih“ noch für einen völlig unerwarteten Brüller, der die Stimmung im Publikum noch einmal so richtig aufmischt.

Zum krönenden Abschluss geben sich „Nolimit“ erneut die Ehre und performen Welthits wie „Bad, Bad Leroy Brown“ oder „A Heart In New York“, wobei sie Arno Mejaushek am Piano begleitet. So lässt das begeisterte Publikum den Chor erst nach einer dicken Zugabe von der Bühne gehen. Nach diesem gelungenen Auftritt fühlen sich „Nolimit“ fast so „wie Simon and Garfunkel, als diese den Song vor einer Million Zuschauer im Central Park spielten“, um die Begeisterung der Chormitglieder mit den Worten eines Chorsängers auszudrücken.

VON ANN-CHRISTIN FRANK